

Apostel Sukami Landu Ronsard

Am 11. Dezember 1957 wurde ich in Lucunga, einer kleinen Stadt im Norden Angolas, geboren. Den Namen Sukami erhielt ich von meiner Mutter Sukame Eva Maria, der Name Landu bedeutet, daß ich als drittes Kind geboren wurde, und Ronsard ist mein eigener Name. Außer meiner Muttersprache Kikongo habe ich Sprachkenntnisse in Portugiesisch, Französisch, Lingala und ein wenig in Kimbundu. Ich wuchs in bescheidenen Verhältnissen bei meinen Eltern auf; von meinen acht Geschwistern befinden sich drei bereits im Jenseits.

Als ich sieben Jahre alt war, wanderten meine Eltern über die nahegelegene Grenze nach Zaire aus. Dort besuchte ich die Schule und erhielt eine Berufsausbildung. Während dieser Zeit hörte ich zum ersten Mal von der Neuapostolischen Kirche und ging mit einem Freund in ihre Gottesdienste, wo ich das



Apostel Sukami Landu Ronsard

Gnaden- und Apostelamt kennenlernte. Als ich 22 Jahre alt war – im Jahre 1979 –, kehrte ich nach Angola zurück. In Uige, im Norden Angolas, arbeitete ich in meinem erlernten Beruf als Mechaniker für Industriemaschinen. Nach meiner Rückkehr nach Angola stand in meiner Seele das große Verlangen, daß auch in meinem Heimatland einmal Apostel Jesu Christi arbeiten mögen. 1980 verzog ich von Uige nach Luanda, der Hauptstadt Angolas. Dort fanden wir uns in einem Kreis junger Leute, die in der Erwartung lebender Apostel standen, regelmäßig zu Glaubensgesprächen zusammen. Unsere Gruppe nannten wir

„Aspiranten“, wußten wir doch im Inneren unserer Seele, daß wir das noch nicht gefunden hatten, worauf wir so sehnlich warteten: Botschafter Jesu Christi, die in unserem Land die vom Herrn aufgetragene Arbeit durchführen würden. Im Jahre 1981 lebte ich für einige Zeit in Deutschland, wo ich studierte. Hier suchte ich aber auch die Kirche, in der wieder Apostel tätig sind. Eigenartigerweise ist es mir damals nicht gelungen, mit ihr Verbindung aufzunehmen. Nach meiner Rückkehr heiratete ich am 15. Mai 1982 meine Frau Bele Magua Ronsard. Sie ist mir eine treue Gehilfin, und wir sind dem himmlischen Vater dankbar, daß er unsere Ehe mit zwei Söhnen gesegnet hat. Im Oktober 1984 erhielten wir von unserem Bezirksapostel Engelauf nachträglich den Segen Gottes zu unserem Ehestand, vorher hatte es dazu keine Möglichkeit gegeben.

Ende Juli des Jahres 1983 traf ich auf der Straße einen Freund, der mir berichtete, daß Apostel der Neuapostolischen Kirche aus Deutschland in Luanda eingetroffen seien. Sofort machte ich mich auf den Weg, um sie zu treffen. Die erste Begegnung mit den Aposteln Kusserow und Brinkmann erlebte ich in einem kleinen Hotel. Im Namen der Gruppe der Aspiranten habe ich die Apostel am Abend in mein Haus eingeladen, wo wir ihnen das Wort entgegenbrachten:

„Und er wird senden seine Engel mit hellen
Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten
von den vier Winden, von einem Ende des Himmels
zu dem andern“ (Matthäus 24, 31).

Sofort wußten wir: Nun hat der Herr unser Beten erhört und uns seine Hirten für unsere Seelen gesandt, denn wir waren wie Schafe, die keinen Hirten hatten.

Am 6. August 1983 hielten die Apostel die ersten Gottesdienste in unserem Hause. Mit meinen Freunden durfte ich zu denen zählen, die während dieser Begegnung mit den Aposteln den Heiligen Geist, das Unterpand zur ewigen Herrlichkeit, empfangen haben. Am gleichen Tag übertrug mir der Apostel Kusserow das Diakonenamt. Einige Zeit später, am 19. September 1983, empfing ich das Priesteramt, und am 7. Dezember 1983 das Evangelistenamt. Zu Pfingsten des Jahres 1984 hatte ich die große Gnade, an dem Gottesdienst teilnehmen zu können, den der Stammapostel in Dortmund hielt. Es war ein gewaltiges Erleben, diesem wunderbaren Gottesmann gegenüberstehen zu dürfen. Einige Tage später, am 13. Juni 1984, setzte mich der Bezirksapostel Engelauf zum Bezirksevangelisten.

In einem unvergeßlichen Gottesdienst empfing ich in Bielefeld, Bundesrepublik Deutschland, durch den Stammapostel Urwyler am 25. August 1985 das Amt eines Apostels Jesu Christi.

Es ist mein Wunsch und inniges Bitten, daß der liebe Gott mir allezeit die Kraft schenken möge, zum Wohl und Segen der Gotteskinder in Angola einschließlich der Exklave Cabinda zu dienen. Zu meinem weiteren Arbeitsbereich gehören auch die Inseln des Staates São Tomé e Príncipe. Im Glauben, Aufschauen, Vertrauen und völligen Einssein will ich an der Hand unseres Bezirksapostels und Stammapostels bleiben, bis der Herr uns alle zu sich nimmt in den Hochzeitssaal.

Entwicklung des Werkes Gottes in Angola

(Bezirk Nordrhein-Westfalen)*



Die Volksrepublik Angola liegt an der Westküste Afrikas und ist mit 1,25 Millionen Quadratkilometern etwa fünfmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Zum Staat gehört auch die Exklave Cabinda, in der Erdöl gefunden wird, das etwa 85% der Einnahmen des Landes sicherstellt. Etwas mehr als acht Millionen Menschen leben in Angola, wovon etwa die Hälfte zum Christentum gerechnet wird, während die

andere verschiedenen afrikanischen Naturreligionen anhängt.

Über die Anfänge des Werkes Gottes in Angola anlässlich unserer ersten Reise im Juli 1983 berichtete der Apostel Kusserow im Kalender „Unsere Familie“ von 1985. Als wir seinerzeit erstmalig im Kreis der „Aspiranten“ weilten, brachten uns diese das Wort entgegen: „Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern“ (Matthäus 24, 31). Dieses Wort war vom Heiligen Geist erweckt, wie dies der Herr in der folgenden Entwicklung immer wieder bestätigt hat. Wir stehen demütig vor der Allmacht des großen Gottes, der die Seelen erwählte, wunderbar bewahrte und zubereitete, bis sie durch die Engel im Apostelamt der Herde Christi hinzugefügt werden konnten. In kurzer Zeit konnten viele Seelen versiegelt werden, und in allen Gemeinden zeigte der himmlische Vater uns die Männer, die heute als Amtsträger die Gotteskinder bedienen.

Nach den Anfängen in Luanda, der Hauptstadt Angolas, konnte in der Provinzhauptstadt Uige eine weitere Gemeinde gegründet werden. Von dort breitete sich das Werk Gottes im vergangenen Jahr weiter nördlich bis an die Grenze nach Zaire aus. Die Bewohner vieler Dörfer des recht dünn besiedelten Buschs trugen den Wunsch in sich, die Gotteskindschaft zu erlangen. Menschen, die zumeist noch nie aus ihren Dörfern herausgekommen waren, konn-

*) Angola ist in zwei Arbeitsbereiche geteilt; im Süden des Landes wirkt der Bezirksapostel Fernandes mit seinen Helfern.

ten geistigerweise in einen herrlichen neuen Bereich geführt werden. Unsere körperlichen Strapazen durch stundenlange Jeepfahrten im unwegsamen Buschland ohne ausreichende Verpflegung finden ihren Ausgleich in der seligen Freude, verlangende Seelen anzutreffen und ihnen dienen zu können. Die dort lebenden Menschen besaßen vor unserer Ankunft nicht mehr als Zeit und die Heilige Schrift. Doch nach der Begegnung mit den Boten Jesu entwickelte sich bei ihnen ein tiefer Glaube an die Allmacht und Liebe Gottes. Das führte zu dem innigen Wunsch, Träger des Heiligen Geistes in der Zeit des Spätregens und der Segnungen des Erlösungswerkes Gottes teilhaftig zu werden.

Im vergangenen Jahr 1984 konnten wir in Malanje, 500 km östlich von Luanda, ebenfalls göttlichen Samen ausstreuen und Gemeinden gründen. Anfang dieses Jahres gelang es uns, dank der Gnade unseres himmlischen Vaters, die weiter südöstlich gelegene Stadt Luena zu erreichen, wo mehr als tausend Seelen seit 12 Jahren auf den ersten Besuch eines lebenden Apostels warteten...

Das Reisen in dem großen Land Angola gehört zu den schwierigsten Problemen. Zwar können wir mit den kircheneigenen Jeeps einige nahe gelegene Städte erreichen, doch weite Entfernungen müssen wir mit dem Flugzeug zurücklegen. Aber das stellt durch verschiedene Umstände immer wieder ein sehr schwieriges Unterfangen dar. Vom Frachtraum einer Militärmaschine bis zum Platz des Copiloten einer zweimotorigen Propellermaschine habe ich schon alle Sitzgelegenheiten eines Flugzeuges kennengelernt. Hoch im Norden geht's manchmal nur noch in kilometerlangen Fußmärschen zu den Gemeinden, wobei hin und wieder ein Fluß im Einbaum überquert werden muß.

Auf einer der letzten Reisen konnten wir in Benguela und Lobito, zwei in Mittelangola liegenden Küstenstädten, verlangende Seelen versiegeln.

Es ist im Rahmen dieses Beitrags nicht möglich, die Gnadenwunder Gottes aufzuzählen, die er in den zurückliegenden zwei Jahren bei der dortigen Weinbergs- und Versiegelungsarbeit getan hat. Zwei der größten aber sollen nicht unerwähnt bleiben. Die hervorstechendsten Eigenschaften unserer Glaubensgeschwister der ersten apostolischen Zeit: die Beständigkeit in der Apostel Lehre, die Gemeinschaft, das Brotbrechen und das Gebet, sind bei den dort unter einfachsten Verhältnissen lebenden Menschen in überzeugender Weise sichtbar. Das ist das eine Gnadenwunder der heutigen Zeit. Vor dem anderen stehen wir nicht minder vor Ehrfurcht still: Seit der ersten Reise war es das gemeinsame Beten unseres Bezirksapostels und seiner Mitapostel, daß der himmlische Vater einen Mann aus dem angolanischen Volk bereiten möge, der als ein Apostel Jesu im Dienste unseres Erlösers dort tätig sein kann. Nun dürfen wir dankbar bezeugen: Der Herr hat den Apostel Ronsard zu seinem Werkzeug zugerüstet; schöne Zeichen und Bestätigungen der Erwählung hat hierzu der Herr gegeben. Der Apostel ist von unseren angolanischen Geschwistern mit echter neupostolischer Freude und großer afrikanischer Begeisterung empfangen worden.

Armin Brinkmann